

Erfahrungsbericht Elective/PJ-Tertial Chirurgie

Palmerston North Hospital, Neuseeland (Nordinsel)
März und April 2015

Vorbereitung:

Ich habe mich ca. 9 Monate vor Beginn meines Chirurgie-Tertial in Palmerston in der (Allgemein-) Chirurgie beworben. Die Bewerbung lief über Shirley Tennant (Kontakt: Shirley.Tennant@midcentraldhb.govt.nz, ansonsten auch über: christine.dalley@midcentraldhb.govt.nz, Telefon: 06 3508199). Über Shirley habe ich alle wichtigen Infos bekommen. Erforderlich für die Bewerbung waren damals das Ausfüllen eines ca. 5-seitigen Bewerbungsbogens, ein Lebenslauf mit Foto und eine Bestätigung, dass man in der Zeit seines Praktikums kranken- und haftpflichtversichert ist. Zusätzliche zahlt man für seine Bewerbung bzw. für sein Praktikum in Palmerston 500 \$ als Bearbeitungs-/Organisationsgebühr. Das Geld muss man allerdings erst zahlen, wenn man auch wirklich am Krankenhaus anfängt, also am ersten Arbeitstag. Bekommt man keinen Platz oder sagt noch (kurzfristig ab), werden keine Gebühren erhoben. Shirley hat immer sehr schnell und sehr freundlich geantwortet, bis zu einer endgültigen Zusage habe ich aber relativ lange gewartet (Bewerbung im Juni, endgültige Zusage ca. Mitte/Ende September). Wenn man einen Platz bekommt, schickt Shirley dann Unterlagen, u.a. eine Liste mit möglichen Unterkünften etc.

Anreise:

Ich habe meinen Flug ca. 4 Monate vor Abflug gebucht. Es ist (bekanntermaßen) relativ teuer nach Neuseeland zu fliegen. Gerade wenn man für eine PJ-Tertial dort hin möchte und bezüglich An- und Abreisedatum nur begrenzt flexibel ist, kann man keine besonders großen Schnäppchen machen. Ich habe für meinen Flug ca. 1200 Euro bezahlt. Die lange Reise nach Neuseeland bietet aber natürlich die Möglichkeit für (spektakuläre Stop-Overs). Ich war auf dem Hinflug 4 Tage in Kuala Lumpur in Malaysia bei einer Freundin. Stop-Overs sind völlig normal und kosten nichts extra.

Unterkunft:

Bei den Unterlagen, die man von Shirley bekommt, ist unter anderem eine Liste mit möglichen Unterkünften dabei. Ich habe zunächst in Puller Cottage gewohnt. Das ist eine der „Studentenunterkünfte“ auf der Liste und ein Wohnheim direkt auf dem Klinikgelände. Wenn man dort wohnen will, muss man nur eine Email an die verantwortliche Koordinatorin schreiben und bei der einmal den Schlüssel abholen. Super easy. Das Wohnheim selbst ist in Ordnung (Zimmer voll ausgestattet, inkl. Bettwäsche, Handtücher, Waschmaschine, Trockner etc.), allerdings ist es nicht besonders heimelig und so richtig klasse zum Menschen kennen lernen ist es auch nicht. Aber wie gesagt: praktisch, nicht schwierig zu organisieren, direkt neben der Klinik, nicht so teuer,... Ich bin nach zwei Wochen in die WG einer Kollegin gezogen. Das war natürlich ein bisschen netter, persönlicher und gemütlicher. Im Notfall hätte ich es aber auch zwei Monate in Puller Cottage ausgehalten. Verrückterweise haben sich im Krankenhaus alle sehr darum gekümmert, wo und wie ich untergebracht bin. Unter anderem hat einer der Chefarzte angeboten, dass ich zu ihm und seiner Familie ziehen könnte. Und auch unter den Assistenzärzten und anderen Medizinstudenten war zu Anfang häufig Thema, welche WG noch ein Zimmer für mich frei hat und wo ich am

besten, coolsten und bequemsten wohnen kann. Über eine Unterkunft muss man sich also wirklich keine Sorgen machen.

Sprache:

In Neuseeland wird englisch und maori gesprochen. Wie wahrscheinlich überall auf der Welt sprechen Teile der (älteren) Landbevölkerung einen etwas stärkeren Dialekt, insgesamt sind Neuseeländer aber gut zu verstehen. Ich habe während des Studiums keinen Kurs in Medical Englisch gemacht, kam aber überall und eben auch im Krankenhaus gut zurecht. Anamnesen und auch fachliche Gespräche in Englisch waren gut möglich. Wenn ich eigene Patienten in der Notaufnahme oder der Ambulanz aufgenommen habe, habe ich manchmal erklärt, wo ich herkomme, damit sich niemand über meine grammatikalischen Fehler oder komische Aussprache wundern musste. Diese Erklärung war häufig der Beginn sehr netter Gespräche.

Praktikum:

Ich war in Palmerston in der Allgemeinchirurgie im „Kumar-Team“, das heißt bei Chefarzt Dr. P. Kumar (genannt „PK“). Das gesamte Team (inkl. Chef!) waren unglaublich nett und freundlich, haben mich sofort aufgenommen, überall mit hin genommen und viel erklärt. Insbesondere in der 3x die Woche morgens stattfindenden „Clinic“ habe ich viel gelernt. Dort konnte ich eigene Patienten sehen, untersuchen, betreuen und am Ende vorstellen. Am Anfang hat mich das ein bisschen nervös gemacht, aber im Endeffekt habe ich viel gelernt und gesehen und hatte viel Spaß. Ich hatte den Eindruck, in Neuseeland hat Lehre und die praktische Ausbildung junger Mediziner einen anderen Stellenwert, als bei uns. Alle waren stets darum bemüht, dass ich (und die anderen Studenten) besonders viel sehe, lerne und selber mache. Mehrmals hat der Chef persönlich herumtelefoniert, um eine besonders spannende OP-(Assistenz) für mich zu finden. Ich habe viel Praktisches wie Nähen, bei den laparoskopischen Eingriffen die Kamera und Instrumente zu bedienen etc. gelernt und eigenständig kleinere Eingriffe vorgenommen, wie Hautläsionen resezieren, Biopsien nehmen etc. Dabei wurde ich aber nie alleine gelassen, sondern bekam immer eine gute Anleitung.

Trotz der guten Ausbildung wurde allerdings auch immer betont, dass ich als „Overseas Student“ eine Sonderrolle hätte und da ich ja kein Geld für meine Arbeit bekäme, natürlich jede Mitarbeit auf freiwilliger Basis sei. Ich wurde ermutigt, in die OPs zu gehen, die mich besonders interessieren (auch von anderen Fachdisziplinen) und die Dinge zu lassen, die mir nichts bringen. Auch konnte ich mir immer wieder frei nehmen, wenn ich etwas besonderes unternehmen wollte und wurde bestärkt, neben meiner Arbeit auch die Chance zu nutzen Neuseeland zu bereisen.

Freizeit:

Da meine Kollegen und Chefs alle sehr freundlich waren, hatte ich neben der Arbeit auch die Gelegenheit viel zu reisen und viel von Neuseeland zu sehen.

Palmerston North selbst ist relativ hässlich und unspektakulär, man kommt aber von dort aus leicht zu vielen, ziemlich großartigen Orten. Ich war wandern auf mehreren Vulkanen und surfen an verschiedenen Spots, habe einige der Great Walks gemacht, bin mit dem Schiff rüber auf die Südinsel gefahren, war dort kajaken und mit Delfinen schwimmen, habe Rochen, Pinguine und Seelöwen beobachtet und war in Wellington auf einem Straßenfestival und und und.. Neuseelands Natur ist der Wahnsinn und bietet

für jeden etwas, gleichzeitig machen die Städte Spaß, die Menschen sind freundlich und das Reisen einfach. Lohnt sich!

Fazit:

Für mich war meine Zeit in Neuseeland die perfekt Kombination aus viel lernen/praktisch arbeiten/medizinische Ausbildung genießen und viel reisen/Spaß haben/die letzten Monate als Student feiern. Ich fands klasse! Einfach bewerben und los fliegen!